

1950 - 2000

50 Jahre

GES

GES Historie

Von der Gründung bis zum 50jährigen
Firmenbestehen (2000).

Die Texte wurden der Festschrift
„50 Jahre GES“ entnommen.

Der Partner für den Getränke-
und Süßwarenfachhandel

Gründung und frühe Jahre

Standort mit Tradition

Nürnberg hat im Genossenschaftswesen eine besondere Tradition. Datev insbesondere bei den Steuerberatern und auch Vedes im Bereich der Spielwaren sind in ihren Branchen von fundamentaler Bedeutung. Der Nürnberger Bund im Haushaltswarenssegment hatte bei Gründung sogar den Namen der Stadt zu seinem eigenen gemacht. Auch etliche genossenschaftliche Spezialbanken haben in Nürnberg ihren Sitz wie zum Beispiel der evangelischen Kirche, der Metzger, der Bäcker und der Eisenbahner. Die BÄKO-Landeszentrale Bayern hatte seit jeher nicht etwa ihren Sitz in München, sondern in Nürnberg.

Als Vorbild für die Arbeit der GES galten wohl die EKAGE in Essen (aus der später die COFACT hervorgegangen ist) und die COLONIALE in München, deren Namen in den ersten Protokollen genannt wurden. Die erstere, weil man daran dachte, nicht nur ein süddeutsches Gegenstück zu schaffen, sondern weil man in einer Zusammenarbeit mit der Ekage zusätzliche Aspekte auf Lieferantenseite sah. Die zweite, weil offensichtlich schon damals Unklarheiten über die Organisationszugehörigkeit und Doppelmitgliedschaften entstanden. Der Stempel „Abrechnung nur über GES“ wurde aus der Taufe gehoben. Im Herbst des Jahres 1950 veranlaßte der Vorstand den Kauf einer Additionsmaschine. Das war die Geburtsstunde der zentralen Regulierung bei der GES.

1950

Die Gründung

Der neue Staat, die Bundesrepublik und die neue Währung, die Deutsche Mark der Bank deutscher Länder, waren erst wenige Monate alt, als am 06. Mai 1950 zwölf weit-sichtige Kaufleute, neun davon aus Nürnberg, je einer aus Bamberg, Burgkunstadt und Cham ihre Namen unter das Gründungsprotokoll der „GES-Großeinkaufsring der Süßwaren-Großhändler“ setzten. Die Chronik weiß zu berichten, daß schon zwei Wochen später Vereinbarungen mit rund 30 Lieferfirmen vorgewiesen werden konnten und zum 31. Dezember 1950 der Genossenschaft 39 Mitglieder beigetreten waren.

Weitere Entwicklung in der ersten Hälfte im Zyklus der GES

Die innerbetriebliche Organisation und eigene Geschäftsräume

Obwohl die Eigenkapitalbasis damals gering war, gelang es der Genossenschaft sowohl bei Süßwarengroßhändlern als auch bei Lieferanten das nötige Vertrauen zu erwerben. 1956 wurden 50 Mio. DM Umsatz „per Hand“ reguliert und führten zu Problemen der innerbetrieblichen Abwicklung. Eine Reorganisation folgte. 1961 wurde ein mechanisches Lochkartensystem eingeführt und 1967 bereits die erste elektronische IBM-Anlage, welche bis 1980 ihren Dienst tat. 1964 entstand in der Ketzelsstraße ein für damalige Verhältnisse großzügiges, eigenes Bürogebäude mit Lager.



Die Idee und Vorbilder

Ziel war schon bei Gründung nicht nur Zentralregulierung zu betreiben und Delkredereprovisionen zu erwirtschaften, sondern durch Mengenbündelung für die Mitgliedsfirmen höhere Rabatte im Einkauf zu erwirtschaften. Und dies, obwohl seinerzeit die Welt der Preise noch weitgehend in Ordnung war. Preislisten standen nicht nur auf dem Papier, auch Mengenrabatte sowie Rückvergütungen waren offiziell festgeschrieben und auf Verkaufsseite sorgte die Preisbindung für gedeihliche Spannen.

Die Gründung der Schokoring Nord-Süd eGmbH

Warenwirtschaftlich begann schon in den 50-iger Jahren die Menge pro Lieferstelle eine Rolle zu spielen. 1959 wurde deshalb eine zweite Genossenschaft aus der Taufe gehoben, mit dem gleichen Vorstand, damals auch fast dem gleichen Aufsichtsrat. Der Name Schokoring stand von Anfang an für Zentrallager. In kurzer

Zeit entstanden eine Reihe von Außenlägern, von Aufsichtsräten und anderen rührigen Mitgliedern betrieben. Der Schocking ist heute überwiegend ein Getränking.

Aufhebung der Preisbindung

Der Übergang von Verkäufer- zum Käufermarkt, Produktionsüberhänge, aufkommende größere Handelsgebilde, die ersten C&C-Märkte, dies alles waren Veränderungen bis dahin ohne Beispiel. So kam es 1964 zur Aufhebung der Preisbindung. Hinzu kam 1966 die erste Wirtschaftsrezession. Der Markt des (Süßwaren-)Großhandels geriet aus den Fugen. Viele Firmen gaben im Verlauf der kommenden Jahre auf, viele haben sich dem Discountprinzip verschrieben und für mehrere Jahre eine Verschnaufpause erhalten.

Weichenstellung und Zäsur im Jahre 1970

Einen ähnlichen Weg wie die GES ging die GdS Gemeinschaftseinkauf der Süßwarengroßhändler eGmbH in Stuttgart. 1952 gegründet, später auch aktiv im Lagergeschäft, allerdings in der Rechtsform der GmbH (davon existieren heute noch die GdS-Lager-Nord-West GmbH in Dortmund und die EdS-Lager GmbH in Stutensee bei Karlsruhe). Mit der Fusion 1970 und 1971 dem Zugang von Teilen der damals noch weiteren Süßwarengenossenschaft Rheinsüwa eGmbH waren fast alle Familienbetriebe unter einem Dach.

Eine Zäsur war personell zu verzeichnen. Während der Vorbereitungen der Fusion mit der GdS verstarb der designierte Vorstandsvorsitzende Dr. Willi Kirchhöfer zwischen zwei Aufsichtsratssitzungen von GES und Schokoring, kaum 44-jährig, an seinem Schreibtisch.

Der Zyklus von 1970 – 2000

Die 70-iger Jahre: Umbruch

Der addierte Umsatz GES/GDS von 1969 – 374 Mio. DM – schnellte nach der Fusion mit der GdS schon 1971 auf 453 Mio. DM. Auf Lieferantenseite akquirierte man Umsätze aus dem

Lebensmittelbereich, da zu Discountern mutierte Großhändler auch Lebensmittelsortimente aufgenommen hatten. Als Wettbewerber sah man plötzlich nicht mehr nur Lekerland und Sügro (in der Delkrederengenossenschaft Ekage vereint), sondern die damaligen regionalen Einkaufskontore des Lebensmittelhandels. Die Euphorie währte nicht lange. So fraß auch bei der GES die Revolution im Lebensmittelhandel ihre Kinder. Die kleineren Discounter und Verbrauchermärkte schieden aus dem Markt, die größeren wurden verkauft. Die Revolution im Lebensmittelhandel fraß auch ihre Lieferanten, z. B. die Süßwarengroßhändler. Deren wichtigste Kunden waren Einzelhandelsgeschäfte mit 100 Quadratmeter Verkaufsfläche, die in Ballungszentren von der Bildfläche verschwanden und auch in ländlichen Gebieten dezimiert wurden.

Von 1970 – 1980 schieden mehr als 500 Genossenschaftsmitglieder – fast ausschließlich wegen Firmenaufgabe, meist aus Altersgründen – aus der GES aus, Übertragungen von Geschäftsanteilen nicht mitge-



Aus dem Geschäftsbericht 1956

rechnet. So widmete die GES in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre ihr Augenmerk mehr auf das Segment Wein, Sekt und Spirituosen. Die Wohlstandsgesellschaft und die wachsende Gastronomie hatten einen neuen Großhandel dieser Sparte zu Aufschwung verholfen. Der Schokoring als Schwester begleitete diese Aktivitäten. Die Zentrallager wurden mehr und mehr um Markenartikel von Sekt und Spirituosen ergänzt.

1978 kaufte der Schokoring die erste Beteiligung: den Marken-Spirituosengroßhandel Sigvald Hansen in Hamburg.

Die Entwicklung der GES liest sich auch aus der Firmierung ab:

Bis 1970: Großeinkaufsring der Süßwarengroßhändler

Ab 1970: Großeinkaufsring des Süßwaren- und Sortimentshandels

Ab 1981: Großeinkaufsring des Süßwaren- und Getränkehandels

Die 80-iger Jahre: GSR-Kooperation mit der Getränke-Ring eG

Der Umbruch der 70-iger Jahre hinterließ auch im Umsatz Spuren. Bis 1979 war er fast wieder auf das Niveau von 1969 gesunken. Die Wein- und Spirituosenumsätze gaben Auftrieb in den 80-igern. Zum 01.01.1986 wurde mit der Getränke-

Ring eG in Rosbach die GSR Getränke- und Süßwaren-Ring Gesellschaft des bürgerlichen Rechts GbR gegründet. Arbeitsteilung und Degression bei den Kosten, Ausbau der zentralen Dienste standen im Vordergrund. Sie stehen es noch heute. Die GSR diente aber auch dazu, die Position und das Marktvolumen dieses Fachhandels insgesamt gegenüber der Industrie zu dokumentieren. Das Karussell der Firmenaufkäufe im Lebensmittelhandel drehte sich in den 80-iger Jahren nämlich noch schneller als in den 70-igern. Nach außen dokumentierte sich die Kooperation auch im Ausbau der Warenbörsen. Fortan wurden jetzt 3 Warenbörsen und auch für die Segmente Bier und alkoholfreie Getränke durchgeführt. Im Herbst dieses Jahres wird die GSR-Börse sein. In der Kooperation bearbeitet der Getränke-Ring die Segmente alkoholfreie Getränke, Bier und Sonstiges für die GES und die GES Süßwaren, Wein, Sekt, Spirituosen für den Getränke-Ring. Diese zehn Jahre im Vergleich zeigen die neue positive Fortentwicklung bei der GES:

	1989	1979
Süßwaren	164 Mio. DM	165 Mio. DM
Spirituosen, Wein	523 Mio. DM	169 Mio. DM
davon GES	342 Mio. DM	
GR	181 Mio. DM	
Sonstiges	60 Mio. DM	49 Mio. DM
	747 Mio. DM	383 Mio. DM

Die 90-iger Jahre: Im Zeichen der deutschen Wiedervereinigung

Allein in den Jahren 1990 – 1992 gab es 216 Neuzugänge (ohne Übertragungen) bei den Mitgliedern, 129 davon aus den neuen Bundesländern. Die neuen Bundesländer hielten die GES auch weiterhin in Atem. Die neu in den Markt eingetretenen Fachhändler hatten gleich mehrere Berufe gleichzeitig zu erlernen und es zeigte sich, daß der Weg zum Erfolg viele Schlaglöcher hatte. Die Hälfte der ostdeutschen Mitglieder ist wieder aus dem Markt ausgeschieden, oftmals mit großen Bauchschmerzen. Auch für die GES.

Beteiligungsunternehmen der GES entstanden in Forst, später verlagert nach Cottbus, in Döbeln, später verlagert als Niederlassung nach Chemnitz und das erste in Bannewitz bei Dresden, alle nicht freiwillig.

Und wieder ein Neubau:

An der Johannisstr. 44 – Zufahrt von der Hauptstraße zum angestammten Bürogebäude und immer schon im Eigentum der GES – entstand 1993 auf dem dortigen „teuren Parkplatz“ ein fünfstöckiger Neubau, von dem das oberste Stockwerk eigengenutzt und der Rest vermietet ist. Gleichzeitig wurde der zwischen Johannisstraße und Ketzelsstraße liegende Lagertrakt erweitert, insbesondere „unterirdisch“.

Weiterer Ausbau des Getränkesegments

Mit den Mitgliedern aus den neuen Bundesländern kamen auch die Getränkesortimente Bier und alkoholfreie Getränke in den Vordergrund. Vorher hatte die GES solche Umsätze dort, wo Wein- und Spirituosenhändler zunächst Mineralwässer



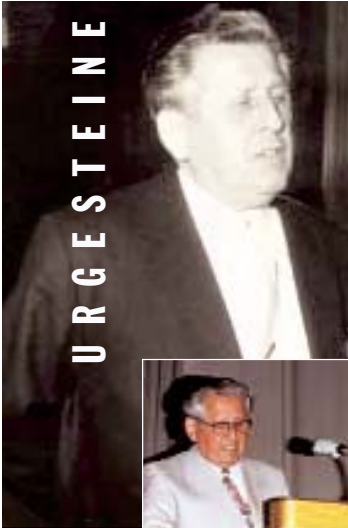
und Säfte als Einweg-, später auch als Mehrweg-Ergänzungssortiment in ihr Portfolio aufgenommen hatten. Eine weitere Entwicklung in diesem Bereich ergibt sich aus der Belieferung von Szenegastronomie. Energydrinks und Importbiere gewinnen Umsatzanteile. Neuerdings haben auch mehrere namhafte, bekannte Getränkefachgroßhändler zur GES gefunden. 1999 schließlich wurde auf Initiative der GES von 10 Mitgliedsfirmen die FFD Weinhandels- und Beteiligungs GmbH führender Fachhändler Deutschlands gegründet als bundesweit tätiges Schutzschild gegen das Eindringen des Lebensmittelhandels in Systemgastronomie und Hotelketten (nicht etwa um ausgewählten Mitgliedern Vorteile zu verschaffen).

Rückläufige Betreuung des Spirituosenfachhandels durch die Industrie – Aufgabe für den Zwischengroßhandel der GES

Die 90-iger Jahre waren auch geprägt durch rückläufigen Spirituosenkonsum. 20 % Rückgang waren es pauschal im Lebensmittelhandel, wieviel Rückgang in der Gastronomie weiß man nicht genau, darüber gibt es nur sog. „Panels“ der Marktforschungsinstitute. Es werden m. E. aber noch wesentlich mehr sein. Szenegastronomie, Discos und teilweise Bars kommen noch relativ glimpflich davon, bei Restaurants und Gasthöfen herrscht Alarmstimmung. Aperitivs und Digestivs sind etwas aus der Mode gekommen. Vielfältige Gründe: Gesundheit, Führerschein und meist unvernünftige Kalkulation. Am meisten leiden deutsche Spirituosen darunter. Viele einst namhafte Markenartikler warfen das Handtuch. Aber auch unsere größten Lieferanten bei Spirituosen, alle mit internationalem Portfolio haben die Notbremse gezogen. Vor allem in der Betreuung des Fachhandels, teilweise auch der Gastronomie. In den 90-iger Jahren hat sich dadurch die Zahl der direkt bei der Industrie kaufenden Fachhändler bei allen Anbietern reduziert, im Durchschnitt halbiert, obwohl die Zahl der Fachhändler nahezu unverändert geblieben ist. Natürlich hat das auch mit der Preisgestaltung

durch die Industrie zu tun. Distributionsverluste – vor allem bei kleineren Markenartikeln – nimmt sie offensichtlich in Kauf. Der Zwischengroßhandel gewinnt an Bedeutung. Historisch gesehen waren das die von der ehemaligen GdS eGmbH Stuttgart gegründeten regionalen GmbHs, jetzt insbesondere noch das **GdS-Lager-Nord-West** in Dortmund und die Schokoring Nord-Süd eG, neu die BSC Bremer Spirituosen Contor GmbH, letztere Schwester und Tochter der GES. Die **Schokoring Nord-Süd eG** und die **BSC Bremer Spirituosen Contor GmbH** legten 1999 um 25 bzw. 30 % zu und setzten zusammen rd. 120 Mio. DM um. Im Jahr 2000 werden es voraussichtlich rd. 150 Mio. DM sein. 90 % davon in gastrorelevanten Einwegsorimenten. Schokoring, BSC und GdS-Dortmund sind dadurch nicht nur Preisregulativ zwischen allen Anbietern und Fachhandel, sondern lebensnotwendig für viele hundert kleinere Fachhändler. Insgesamt bedienen Schokoring, BSC und GdS-Dortmund mehr als 1.500 Fachhändler und Getränkemarktunternehmen.





Fritz Streng



Dr. Willi Kirchhöfer

Urgesteine und deren Nachfolger in den Genossenschaftsgremien

Initiator der Gründung war Fritz Streng, welcher von Anfang an bis 1972 nebenamtlich Vorsitzender des Vorstandes war.

Gründungspendant zu Fritz Streng war bei der GdS-Stuttgart Friedrich Schiller. Beide leiteten auch die Fusionsgespräche ein. Ihnen zur Seite im Vorstand standen bei der GES Gottfried Baumann (bis 1958) und Fritz Schamel (bis 1971) und bei der GdS Hermann Hess und Willi Pfeiderer. Langjährige Aufsichtsratsvorsitzende waren von der Gründung an bis 1962 bei der GES Georg Scherer und bei der GdS Albert Six bis 1970. Stellvertreter Scherers von Gründung an und Vorsitzender nach Scherer war bei der GES bis 1968 Ludwig Wäger.

Wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der GES, die organisatorische und kapitalmäßige Konsolidierung nahm der viel zu früh verstorbene Dr. Willi Kirchhöfer von 1957 bis 1970. Vom Bayerischen Genossenschaftsverband kommend, hatte er sich in 13 Jahren Vorstandstätigkeit entscheidende Verdienste erworben.

Als Hauptamtliche Vorstandsmitglieder verblieben fortan, wie es schon vor dessen Tod konzipiert war, **Alfred Berklmeir**, auch vom Prüfungsverband gekommen und der 1968 als Assistent von Dr. Kirchhöfer angefangen hatte und **Gustav Stoll** – 1966 ebenfalls vom Prüfungsverband zur GdS gekommen.

Nebenamtlich war **Arthur Werner** von 1971 bis 1979 Vorstand. Arthur Werner war schon 1966 Aufsichtsratsmitglied geworden, schied 1979 aus dem Vorstand und war dann wieder Aufsichtsratsmitglied von 1982 – 1994.





Gustav Stoll leitete das traditionelle Vorstandsressort Süßwaren bis zu seiner Pensionierung am 28.02.1998. Für mehr als 30-jährige Vorstandstätigkeit erhielt er die Goldene Ehrennadel, die höchste Auszeichnung des deutschen Genossenschaftswesens.

Zu den Nachfolgern der Urgesteine gehörten weitere , die sich um die GES bzw. um den Fachhandel zunächst mit Süßwaren, später mit Wein, Sekt und Spirituosen verdient gemacht haben.

Von 1966 bis 1982 gehörte **Hans-Joachim Dassel** dem Aufsichtsrat an und war dessen Vorsitzender von 1971 – 1981 – in einer Zeit, wo er dem jungen Vorstand eine große Stütze war. Er blieb dem Vorstand der GES und der Genossenschaft verbunden bis zu seinem frühen Tod 1991. Sein Leben verkörperte den Wandel im Handel seit Kriegsende. Damals nach Abitur und Wehrdienst übernahm er den väterlichen Betrieb in Sachsen-Anhalt, verlegte ihn 1959 nach Hamburg, wurde Süßwaren-



großhändler, eröffnete 1961 seine erste Discountfiliale, hatte in der Spitze 29 davon. 1966 kaufte er den Selbstbedienungsgroßhandel Bley & Bley, konzentrierte sich notgedrungen ab 1981 wieder ganz auf den Großhandel und stark auf Spirituosen. Heute ist die Firma Bley & Bley GmbH zusammen mit der Sigvald Hansen GmbH ein führender Gastronomiegroßhandel in Hamburg, geführt von Tochter Sabine Dassel-Koschnik und ihrem Ehemann.

Horst Drec hsl wurde schon 1965 Mitglied des Aufsichtsrates, blieb dies bis 1987 und war anschließend hauptberuflich für die GES tätig, zuletzt als Niederlassungsleiter des Schokoring-Lagers in Hannover bis 1996.





Krallmann, Lindermaier (v. li.)

Richard Lindermaier gehörte dem Aufsichtsrat von 1978–1998 an, davon ab 1984 als dessen Vorsitzender. Er begleitete die Süßwarenzeitung „SG“ viele Jahre mit seinem Kommentaren; von der GES 1993 zusammengefaßt in dem Büchlein „Süße Streiflichter“. Ein Artikel daraus („Konditionen“) ist Gegenstand dieser Festschrift.

Ebenfalls bis heute der Genossenschaft verbunden ist **Günther Krallmann**. Zunächst Schokoring-Aufsichtsrat ab 1967

und GES-Aufsichtsrat von 1984 bis 1993. Mitglied bei GES (und später natürlich Schokoring) ist Krallmann seit 1958. Etwa genauso lange wie die in nächster Generation geführten anderen Ostwestfalenmitglieder (Siehe Mitglieder-daten im Wandel der Zeit).

In diesem Jahr verstorben ist Walter Sames. Er gehörte bis 1999 insgesamt 24 Jahre dem Aufsichtsratsgremium an.

Besonders hervorzuheben ist auch Johannes Brandt. Ursprünglich Süßwaren-großhändler, seit Gründung im Jahre 1965 Geschäftsführer des GdS-Lagers Nord-West in Dortmund, Aufsichtsrat seit 1962 bei der GdS-Stuttgart und dann ab 1970 bei der GES. 1987 schied er mit Erreichung des 65. Lebensjahres aus seinen Ämtern.

Einen gleichen Werdegang hatte auch Franz Hauber. GdS-Mitglied seit 1955, Mitbegründer und Geschäftsführer des GdS-Lagers Mannheim – nachfolgend Schokoring - und ebenfalls Aufsichtsrat von GdS-Stuttgart und der GES bis zu seiner Pensionierung 1976.

Die letzteren Namen stehen stellvertretend für andere, die als ehrenamtliche Aufsichtsratsmitglieder an der Entwicklung der Genossenschaft mitgewirkt haben.

Auch das sind 50 Jahre GES oder: Überleben mit dem Schokoring

Den Überlebenswillen des Mittelstandes verkörpert kaum ein anderer mehr als **Horst Loeper**. Als mit jüngster Süßwarenhändler – fast volljährig – machte er sich nach der Währungsreform selbständig. Ursprünglich Mitglied der Rheinsüwa vereinigte er zum 01.01.1972 als „Häuptling“ der Niedersachsen das Rheinsüwa-Lager Rethen/ Laatzten – von ihm selbst gegründet und geführt – mit dem Schokoring-Lager, bis damals in den Räumlichkeiten Drechsler-Celle. Er wurde Mitglied von GES und Schokoring. Die GES – nicht den Schokoring – verließ er in den 80-iger Jahren um mit der Sügro zu kooperieren. Als sich in den 90-igern aber die Fusion der Sügro mit der Lekkerland abzeichnete war er der Erste, der den Verfasser dieser Zeilen anrief, seine Ideen einbrachte und auf seiner Unabhängigkeit beharrte. Seitdem ist er wieder GES-Mitglied. Einer seiner Söhne – Rainer – ist seit 1994 Mitglied des Schokoring-Aufsichtsrates. Horst Loeper selbst strebte nie nach einem Amt, aber er erhob seine Stimme und wurde gehört. Seiner Firma gliederte er rechtzeitig ein

Getränke-Bein an. Seinen Erfolg kann man mit der Preisfrage verknüpfen: Wieviele „Loeper“ sind heute in zweiter und auch schon dritter Generation in der Firma tätig? Noch etwas verkörpert Horst Loeper: Den alten lateinischen Spruch „Panem et circenses“ – Brot und Spiele. Wer von den älteren Niedersachsenschokoringhändlern erinnert sich nicht noch gerne an die Niedersachsenfeste?



Schon in dritter Generation und immer als Fachgroßhandel wird die **Firma Krämer** in Modautal/Odenwald geführt.

1926 von Georg Krämer als Großhandel mit Tabakwaren und Süßwaren gegründet, gehört die Firma Krämer zu den Mitgliedern mit der längsten Tradition. 1953 wurde die Mitgliedschaft in der GDS-Stuttgart erworben; 1954 Spirituosen in das Sortiment aufgenommen.

Ernst Krämer gehörte zu den Gründern der GDS-Lager-GmbH Mannheim – seit 1984 Schokoring-Niederlassung - und war und ist dort eine der tragenden Säulen. Dem Schokoring Aufsichtsrat gehört er seit 1988 an. Zwischenzeitlich hat der Sohn Ralf die Firma übernommen und dieser konzentriert sich sehr erfolgreich auf den Wein- und Spirituosengroßhandel in der Gastronomie entlang der Rheinschiene von Mannheim bis Wiesbaden.



(vier Generationen Firma Krämer)

Genau **50 Jahre GES-Mitglied** und 50 Jahre Süßwarengroßhandel verkörpert **einzig** noch die **Firma Käferlein** aus Nürnberg.



Firmengründer Konrad Käferlein war zunächst Arbeitskollege von Gründer Fritz Streng, machte sich selbständig und trat 1950 der GES bei. Seit 1971 führt Hermann Käferlein die Firma seines Vaters fort. 1959 war er auch einer der ersten Schokoringmitglieder. Der Schokoring ist auch ihm wichtiges Einkaufsinstrument. Für die Kontinuität in der Firma auch in Zukunft wird Tochter Silke sorgen.



Der letzte Aktive aus den Gründerjahren – in diesem Fall: der GdS – und seiner Rolle als Süßwarengroßhändler treu geblieben, ist **Willi Ludwig F. ornoff** Darmstadt, der sich guter Gesundheit erfreut und mit seinem Sohn das Geschäft fortführt.

Mitgliederdaten im Wandel der Zeit

Lust auf Zukunft?

Diese Frage wird man mit sehr gemischten Gefühlen stellen, wenn man die Mitgliederbewegung bei der GES – bzw. bei der GdS von 1952 bis zur Fusion mit der GES 1970 – beschreiben will.

Mitglieder aus den Gründerjahren der GdS:

Bei den Mitgliedern aus den Gründerjahren der GdS findet man noch einen Aktiven: **Fornoff in Darmstadt**. Über ihn und über **Krämer in Modautal** gibt es gesonderte Zeilen in diesem Brevier. Im breiten Sortiment mit Wein ist auch die Firma **Scheurich in Walldürmo**ch tätig. Auf der Produzentenseite erfolgreich ist heute die Firma **Jung's Nachfolger in Vaihingen**. Bedeutsam ist die Firma **Schrammel in Enzberg** als Verbrauchermarktunternehmen und Getränkefachgroßhandel.

Die ersten 500 der GES:

Zunächst das 500. GES-Mitglied: Es war 1962 **Lesswing in Hallstadt bei Bamberg**, heute in zweiter Generation Fachgroßhandel von Bedeutung im Getränkebereich. Prominente Eintragungen im Mitgliederbuch waren 1954 **Kriegbaum** – 1998 verkauft an Metro – und 1957 **Friedl Gyllensvaerd**, einer der Lekkerlandgründer. Spätere Eintragungen führen die Namen zahlreicher späterer Sügroesellschafter. Von den an anderer Stelle zitierten Käferlein und Krallmann sind außerdem nur noch weitere 18 Urgesteine – bald noch einige weniger – von jenen 500 aktiv; fast alle im Großhandel mit Süßwaren, teils auch mit Wein, Spirituosen oder anderen Getränken, vier davon auch mit Tabakwaren. Aktiv sind dabei bei Erwerb der Mitgliedschaft schon gewesen und sind es heute noch **Herbert Köhler in Langgöns** und **Wigbert Koch in Hünfeld**. Bei den Anderen teils seit vielen Jahren – ist eine neue Generation im Geschäft. Im Ein-

zeln in Reihenfolge der Zugehörigkeit zur GES: Bucher/Hüttl in Ingolstadt, Franz in Bielefeld, Wilmsmeyer in Bad Oeynhausen, Schubert in Neustadt a. Rbge., Jesuseck in Bad Kissingen, Blomeyer in Werther, Weisinger in Regensburg, Petersen in Niebüll, Franke in Tröstau b. Wunsiedel, Mikutta in Altenstadt b. Schongau, Reif in Fürth, Hölzer in Hungen, Schauer in Mannheim, Rüdiger in Hersbruck, Herb in Pfaffenhofen, Münch in Weidenberg und Geißler in Bayreuth.

Bemerkenswert: Soweit sie nicht Tabakwaren im Sortiment haben, könnte man bei allen andern dahinterschreiben: Überleben mit dem Schokoring.

Die Mitglieder bei der Fusion 1970: Höchststand 864 – danach 1372 Zugänge ...

Knapp 9 %, nämlich 75 sind heute noch übrig, wobei die oben gezählten 25 Urgesteine aus den 50-iger Jahren ja auch dabei sind. Einschließlich der Übertragungen von Geschäftsanteilen auf Nachfolger sind **seit 1970 bis Ende 1999** 1502 Genossenschaftsmitglieder ausgeschieden und -1372 neu beigetreten. Bei ziemlich genau 300 Übertragungen kann man wenigstens sagen, daß die Betriebe fortgeführt wurden. Echt neu entstanden als GES-Mitglieder sind demnach 1070 und echt aufgegeben haben 1200 Mitglieder, meist waren es altersbedingte Betriebsschließungen. **Ausgeschieden und anderen Organisationen beigetreten, weil sie mit den Leistungen der GES unzufrieden waren, da kann sich der Verfasser an überhaupt kein Mitglied erinnern**, einige sortimentsbedingt entstandene Doppelmitgliedschaften kann man an den Fingern der beiden Hände abzählen. Im Gegenteil, die GES zählt heute alle führenden Wein- und Spirituosenfachgroßhändler als Mitglieder. Von diesen kamen fast alle von anderen Organisationen. **Die GES also als Sammelbecken der Leistungsfähigen im Wein- und Spirituosenhandel!**